

297/2020 Interpellation: Suubers Chriens

Zuerst möchte ich auf die Einsätze Suubers Chriens eingehen. Es handelt sich um ein pädagogisch wertvolles Angebot für unsere Schülerinnen und Schüler. Wir alle beklagen den achtlosen Umgang mit Abfall, das Littering. Die Schülerinnen und Schüler erfahren hautnah, wo dieser Abfall landet und was er in der Natur anrichtet. Sensibilisierung für das Thema Abfall und im Team etwas Gutes tun, sind wichtig in einer Zeit, in der sich viele über fehlendes Engagement und Solidarität beklagen. Und der Beitrag für eine saubere Umwelt der motivierten Schülerinnen und Schüler kann sich sehen lassen. Es kommen grosse Mengen Abfall zusammen, die dann auch noch separiert und fachgerecht entsorgt werden.

Auf der HomePage des Amlehnschulhaus findet man z.B. folgendes: «Was man alles so in Kriens am Bach und im Wald findet, was da nicht hingehört!». Die Bilder dazu zeigen, weshalb es Suubers Chriens braucht.

Wenn die Schulklassen diese Arbeit nicht mehr übernehmen, ist der Werkdienst kaum in der Lage diese Arbeit zusätzlich zu seinen Aufgaben zu leisten. Und die Schulklassen sind wohl die günstigsten Mitarbeiter in der Stadt Kriens.

Eine Kündigung trifft sie doppelt: neben dem pädagogischen fällt auch der finanzielle teil weg. Die Klassen finanzieren damit Schulreisen und vor allem Klassenlager. Da die Eltern dafür nicht mehr zur Kasse gebeten werden dürfen, ist dieser Beitrag doppelt wichtig. Und es ist auch sinnvoller, wenn Schülerinnen und Schüler einen finanziellen Beitrag durch eigene Arbeit beitragen.

Aus heiterem Himmel erfahre ich durch meinen Sohn, dass Suubers Chriens abgeschafft worden ist. Auf Nachfrage erfahre ich dann, dass der Grund dafür wohl ein zwischenmenschlicher Konflikt ist. Dieser wird dann auf dem Buckel unserer Schülerinnen und Schüler ausgetragen.

Aber der Reihe nach. Nachdem ich erfahren habe, dass Suubers Chriens eingestellt wurde, habe ich mir den Aufruf des Stadtrats zu Herzen genommen und zuerst beim Rektorat nachgefragt, ob dies denn tatsächlich stimmt. Der Rektor hat mir bestätigt, dass dies so sei.

Der Grund für die Kündigung seien die ersten Einsätze nach der Corona Krise. Ein Mitglied des Gemeindeführungsstabs fühlte sich in seiner Kompetenz untergraben und hat heftig reagiert. Dieses Mitglied hat beim kantonalen Führungsstab angefragt, ob diese Aktion mit Schulklassen durchgeführt werden kann. Das geht natürlich nicht. Nur ist die Fragestellung falsch.

Deshalb hat die Koordinatorin der Schule beim selben Führungsstab angefragt, ob diese Arbeiten in Gruppen mit maximal 5 SchülerInnen durchgeführt werden können. Dieser hat geantwortet, dass dies grundsätzlich möglich sei unter Einhaltung der Hygienemassnahmen. Dieses E-Mail liegt mir vor.

Was nun folgt ist ein Vulkanausbruch oder eher eine Strafaktion.

Der oder die zuständige Sachbearbeiterin des Bau- und Umweltdepartements hat am 13. Mai einen Brief an die Koordinatorin der Volksschule Kriens geschickt, an ihre Privatadresse.

Der Brief liegt mir vor und mit dem Einverständnis der Empfängerin möchte ich Euch mitteilen was drinsteht. Da der Brief an die Privatadresse geschickt wurde, liegt dies wohl im Ermessen der Empfängerin dies öffentlich zu machen.

In diesem Brief wird der Lehrerschaft grobes Fehlverhalten vorgeworfen. Und es wird angekündigt, dass die Zusammenarbeit für immer beendet, jede personelle und finanzielle Zusammenarbeit eingestellt werde. Falls die Einsätze weiterhin stattfinden würden, wird mit einer persönlichen Anzeige bei der Polizei gedroht. Das Ganze wird mit freundlichen Grüßen unterzeichnet, doch der Ton, der in diesem Brief zwischen zwei Departementen angeschlagen wird, ist eher eine Kampfansage.

Wie ist es möglich, dass ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin der Stadt ein vom Stadtrat bewilligtes Projekt kündigt, ohne Beschluss dieses Stadtrats?

Weshalb wurde nicht vorher das Gespräch gesucht mit der zuständigen Stadträtin des Bildungsdepartements oder dem Rektorat?

Wieso wird die Kündigung einer Zusammenarbeit von zwei Departementen an die Privatadresse einer Koordinatorin geschickt? Wie hat das Bildungsdepartement und das Rektorat von dieser vermeintlichen Kündigung erfahren?

Ist eine fristlose Kündigung rechtlich haltbar? Wie sind die Kündigungsfristen der Zusammenarbeit in der Stadt geregelt? Muss das Bildungsdepartement in Zukunft damit rechnen, dass auch andere Verträge fristlos gekündigt werden, wie z.B. Schulräume?

Auch die drei geleisteten Einsätze sollen nicht mehr bezahlt werden. Da haben nicht nur die Schülerinnen und Schüler Mühe dies zu verstehen.

Offenbar fühlt sich hier jemand in seiner Kompetenz verletzt und hat Mühe, Konflikte adäquat auszutragen. Was mich sehr enttäuscht ist, dass der zuständige Stadtrat nicht schlichtend eingegriffen hat und das Gespräch mit dem Bildungsdepartement gesucht hat.

Hier ist Führung gefragt, das ist Chefsache. Nun wird dieser Konflikt öffentlich und schadet dem Image der Stadt. Das ist völlig unnötig und ärgerlich.

Ich bitte den Gesamtstadtrat einzugreifen. Es darf einfach nicht sein, dass ein solches Angebot einfach so gestrichen wird. Wir können uns auch nicht vorstellen, dass dies eine Mehrheit des Stadtrats unterstützt, bis jetzt konnte er meines Wissens auch nichts dazu sagen.

Und vor allem sollten „Erwachsenen Personen“ ihre Konflikte nicht auf dem Buckel der Schüler ausgetragen und Vorbilder sein im Umgang mit Konflikten.